

Unsere freigeistige Welt

herausgegeben vom Bund für Geistesfreiheit (bfg) Kulmbach/Bayreuth K.d.ö.R.
in Zusammenarbeit mit dem bfg Bayern und anderen bfg-Ortsgemeinschaften.



Erscheinungsweise: vierteljährlich - Ausgabe 3. Vierteljahr 2023

www.bfg-bayern.de



Im Hochstift Bamberg kommt es zwischen 1612 und 1632 zu Wellen hysterischer Hexenverfolgung. Etwa 1000 Menschen, darunter auch der Bürgermeister von Bamberg, werden gefangengehalten, gefoltert und umgebracht. In diesem Zusammenhang spielt das Malefizhaus in Bamberg eine Rolle. Dieses Foltergefängnis mit den vielen Einzelzellen für Gefangene ließen die Bamberger Fürstbischöfe für Hexenprozesse bauen. Foto: Stadtarchiv Bamberg von einer Lithographie.

Die gute alte Zeit

Da war im schönen Mittelalter
noch eine Lust, ein Christ zu sein!
Da betete man seine Psalter
und mischte sich in gar nichts drein.

Da war kein Fortschritt zu bedauern,
noch unbekannt war der Begriff.
Und Fürsten, Knechte, Herrn und Bauern,
sie tanzten, wie der Klerus pfiff.

Da wagten sie noch keine Zweifel,
da gab's noch keine Toleranz,
da glaubten sie noch an den Teufel
mit seinem furchtbar langen Schwanz.

Da lasen sie noch keine Blätter,
sie lasen überhaupt noch nicht
und hielten jedes Donnerwetter
noch für des Himmels Strafgericht.

Da steckten Sie nicht ihre Nase
in allem ohne Scheu und Scham,
zum Beispiel, wenn einmal die Base
des Pfarrers in die Wochen kam.

Da klatschen sie nicht miteinander,
so boshaft, wie sie heute sind,
wenn mal ein Papst wie Alexander
zum Buhle nahm sein eig'nes Kind.

Da zog noch fromm mit seinem Kasten
der Ablasskrämer durch die Welt.
Und die Dispens von Eh' und Fasten
trug manchen schönen Batzen Geld.

Da stärkten sie den frommen Glauben
statt mit der Überzeugung Kraft,
mit Zangen und mit Daumenschrauben,
mit Folterqual und Kerkerhaft.

Da stieg von Scheiterhaufengluten
noch exquisiter Bratenduft
von Hexlein, Ketzervolk und Juden
süßbrenzlich manchmal in die Luft.

Da scherte sich ein Bischof wenig
um andrer Leute Recht und Brauch.
Da kam der Papst noch vor dem König,
ja, vor dem Herrgott kam er auch!

Da winselte im Büsserhemde
zur Winterszeit mit bloßem Fuss
ein deutscher König in der Fremde
um Gnade vor Gregorius.

Da hat noch jeder vor dem Schädel
ein Brett getragen, dick und breit –
ja, außen grob, doch innen edel
war jene gute alte Zeit..

Verfasser unbekannt

Die Meinung der anderen: Sind wir reif für die gottlose Gesellschaft?

Vorbemerkung: Die taz, die Tageszeitung gehört mit zu den wenigen Tageszeitungen, die kein Blatt vor den Mund nehmen und ungeschminckt und ohne Rücksicht ihre Meinung sagen. Davon sind sowohl Atheisten als auch Christen nicht ausgenommen. Damit unterscheidet sie sich von Lokalzeitungen, die allzu oft kirchenlastig sind. Das erkennt man schon daran, dass alljährlich im Frühjahr eine Art Fleischschau von Konfirmanden, Erstkommunikanden und älteren Jubilaren durchgeführt wird. Dann sind sie in Reih und Glied zusammen mit einem Geistlichen abgebildet zu sehen. Sobald sie aber von der kirchlichen Feier nach Hause kommen, ist jede Frömmigkeit verfliegen. Dann stürzt man sich auf Geld- und Sachgeschenke. Zur Meinungsfreiheit und Meinungsvielfalt gehört der nachfolgende Artikel, der in wochentaz vom 8. bis 14. April erschienen ist.

Ostern ist das prächtigste Freiluftspektakel der christlichen Welt. Wer mal die Semana Santa am Pazifikstrand oder die Prozession im andalusischen Sevilla erlebt hat, versteht, warum das Berghain in Nordeuropa erfunden werden musste. Drei Tage wach, Körper und Geist von Musik und Masse verzücken zu lassen – dafür brauchen Katholiken im Süden nicht erst einen Club zu gründen.

Religiöse Momente sind Live-Events. Es braucht Masse um einen herum, um so in Verzückung zu geraten – auch wenn es Leute gibt, die beim Sound ihrer Stereoanlage ähnliche Stadien erreichen. Außerhalb dieser Live-Events landet die Kirche in der „Tagesschau“ nur noch auf den hinteren Sendepätzen, in der Abteilung Vermischtes, aber da, wo auch der Bericht über die Loveparade lief, als es sie noch gab. Weiter vorne landet sie nur noch, wenn es um Verbrechen in ihren eigenen Reihen geht. Es ist Ostern, aber statt der Kirche dabei zuzusehen, wie sie voller Verzückung die Auferstehung Jesu feiert, hat man das Gefühl von Sterbebegleitung. Wir schauen dem Siechtum ungläubig zu. Wie kann es sein, dass dieser jahrhundertealten Superpower nichts anderes mehr einfällt als Palliativversorgung?

Anfang des Jahres warnte der Papst: „Wenn Ideologie in kirchliche Prozesse einfließt, geht der Heilige Geist nach Hause.“

Ein schönes Bild; allein, dass er mit Ideologie nicht die katholische Weltanschauung meinte, in der eine Frau unrein und Homosexualität Teufelszeug ist. Ideologie sieht der Papst in der aktuellen Reformbewegung der deutschen Katholiken, im Synodalen Weg. Auch der Papst unterliegt also dem Glauben, den der marxistische Theoretiker Terry Engleton anschaulich beschrieb: Ideologie sei wie Mundgeruch, den haben immer nur die anderen. Ausgerechnet der 266. Bischof von Rom. Ausgerechnet Papst Franziskus, von dem sich so viele erhofft hatten, er würde der sympathische Anführer einer Reformbewegung sein, der Verantwortung für die eigenen Verbrechen übernimmt, Geschichte aufarbeitet, Opfer entschädigt, Geschlechterdiskriminierung, Hierarchien, Korruption abbaut und den Palliativansatz seiner Vorgänger über den Haufen wirft.

Dabei könnte er sich doch im hauseigenen Fundus bedienen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden“, heißt es im Lukas-Evangelium, das dieser Tage in zig Ostergottesdiensten wieder zitiert werden wird.

Doch die Kirche sucht ihr Leben weiter unter den Toten. „Die Kirche ist tot, es lebe der Glaube“, feiern Kirchenkritiker deswegen konsequent den Schwund der Kirchenmitglieder, den auch Franziskus fast schon mutwillig befeuert. Verbrechen, Verschwendung, Versklavung, Vertuschung, Missbrauch von Macht, Kindern und, ja, auch Männern, die durchs Zölibat gezüchtigt werden sollen – so viele Gründe, dem Laden, der jahrhundertlang Spitzenreiter in der weltweiten Vermarktung der guten Gewissen war, die Insolvenz zu wünschen. Das Christentum hat die größten Verbrechen der Menschheitsgeschichte mit zu verantworten und das größte, die Shoah, nicht verhindert. Es hat weder die Arbeiterklasse noch dem Klima was gebracht. Für Flüchtlinge tritt es auch nur dann ein, wenn die Überlebenden ihnen die Tür eintreten. Man könnte also sagen: Scheiß drauf.

Für eine immer größer werdende Mehrheit von Christen stimmt das Preis-Leistungs-Verhältnis sowieso nicht mehr. Ihnen wird einfach nicht mehr genug geboten. Nicht nur im Norden, wo das einzige Spektakel, das man sich in den dortigen Kirchen gönnte, aus einem Osterfeuer besteht, auf dem der Sperrmüll aus dem Frühjahrsputz verbrennt. Die Kirchen sind heute schlicht nicht mehr konkurrenzfähig.

Aber ist das wirklich eine gute Nachricht, ein Grund für Atheisten, Häretiker oder Agnostiker, Kapitalismuskritiker? Der Mitgliederschwund der Kirchen hat nur bedingt mit dem Bekanntwerden sexuellen Missbrauchs und dessen Vertuschung zu tun. Es ist banaler: Der Mitgliederschwund der Kirchen hält seit den 1980er Jahren an und verläuft parallel zum Mitgliederschwund der Parteien, Gewerkschaften, Vereine. Jegliche kollektive Organisation steht unter Ideologie- und Hierarchieverdacht.

Soziologen wie Robert Putnam („Bowling Alone“) warnten schon vor 20 Jahren vor Individualisierung und Privatisierung des Sozialen. Der Verlust kollektiver Organisation münde in Nomadentum, was den Rechten Zulauf bringe, da sich populistische, sektenhafte, profaschistische bis faschistische Mobs in den sozialen Branchen breitmachen könnten. Ereignisse wie die Wahl des Quasiparteilosen Donald Trump zum US-Präsidenten, der Sturm aufs Kapital, aber auch die Querdenkerbewegung könnten dieser Analyse recht geben.

Wo früher Kollektive der Autorität des Staats entgegentraten, stehen heute lose Schwärme und Mobs von Querdenkern, QAnon-Anhängern oder Internettrollen. Anstelle kollektiver Betriebsversammlungen drückt heute das individuelle quiet quitting die Unzufriedenheit aus. Mit der Folge, dass die Entfremdung immer größer, die eigene Stellung aber auch nicht besser wird.

Doch mit den Kirchen ist es wie mit den Zeitungen und der Wirtschaft. Sowenig der Tod der gedruckten Zeitung das Ende des Journalismus oder das Ende der Fünftagewoche das Ende des Kapitalismus ist, wird das Ende der Kirche das Ende von Glauben, Religion und Gott sein. Für eine gottlose Gesellschaft aber sind wir sowieso noch nicht reif.

Die Frage ist, was und wer in das Vakuum tritt, das die dahinscheidenden Kirchen hinterlassen. Wird Elon Musk und seine Techreligion den Petersdom zum Hauptsitz machen? Werden die Querdenker in den Kölner Dom einziehen? Sollen die Steuern künftig nicht der Kirche, sondern dem Klangschalenyogi, dem Großstadtshrink oder dem Preppertoni überwiesen werden? Sicher, ob man Raver oder Reichsbürger wird, an wen man sein Seelenheil knüpft und wen man dafür bezahlt, entscheidet jeder selbst. Dass die komplette Individualisierung alternative Kirchen hervorbringt, die nicht ganz so harmlos

sein könnten, wie die Klangschale klingt, ist aber alles andere als ausgeschlossen.

Kommentar: Wenn Menschen nicht in die Hände von skurrilen Kirchen und Sekten fallen sollen, sollte man vermehrt die freigeistigen Verbände unterstützen. Unsere Grundlage sind die Wissenschaften und damit die Aufklärung und nicht der Hokuspokus der Kirchen und Sekten. Wer die Fernsehsendungen von Prof. Harald Lesch und des Oscar-Preisträgers Morgan Freeman mitverfolgt hat, bekommt eine Ahnung davon, wie unermesslich groß das Universum ist, das keine Grenzen zu haben scheint. Hier ist für einen Gott und sein Himmelreich kein Platz. Apropos Gott. Wer von Gott spricht, soll auch sagen, wer ihn eigentlich erschaffen hat. Darauf werden selbst Theologen einer Antwort schuldig bleiben. Was den Ursprung des Universums betrifft, dürfte dies auf ein Zusammenspiel von Physik und Chemie zurückzuführen sein. Offen muss dabei die Frage bleiben, woher die Kräfte und Elemente kommen.

Für Freiheit des Geistes

Vorbemerkung: Der Artikel ist von Prof. Dr. Gerhard von Frankenberg (1892 – 1969) aus Hannover-Kleefeld. Er war Direktor des Naturhistorischen Museums und Inhaber des Lehrstuhls für Zoologie an der Technischen Hochschule Braunschweig. Zeitweise war er zugleich Präsident des Deutschen Volksbundes für Geistesfreiheit, der später in einigen Verbänden aufgegangen ist. Gerhard v. Frankenberg war Sozialdemokrat und wurde vom NS-Regime verfolgt. Er hat sich zeit seines Lebens für die Freiheit des Geistes eingesetzt. Im Gegensatz zu uns gib es bei Christen keinen freien Geist. Hier hat man sich dem konstruierten Denken der Kirchen unterzuordnen. Obwohl der Aufsatz bereits bald nach Kriegsende erschienen ist, bleibt er unvermindert aktuell. Leider finden Schreihälse wie Prediger oder gewisse Politiker eher Aufmerksamkeit als besonnene Menschen, Darum haben es die freigeistigen Verbände schwer, sich mit ihren Ansichten durchzusetzen. Aber die Zeit arbeitet für uns, denn die Wissenschaften sind mit uns.

Zur selben Zeit, das der Mensch beginnt, die Fesseln zu sprengen, mit denen ihn die Schwerkraft an die Erde kettet, da er Atome aufbricht, um sich ihre Energien dienstbar zu machen, fühlt er plötzlich seine Existenz bedroht, härter denn je zuvor in seiner gesamten Geschichte. Doch diesmal nicht durch Ver-

nichtung der Werte oder Hunger, nicht durch Raubtiere oder tückische Parasiten – allen diesen Gefahren vermöchte er zu trotzen. Was er zu fürchten hat, ist seine eigene Waffe, das zweischneidige Schwert des Denkens, das sich gegen seinen Träger kehrt, wenn er es nicht zu führen weiß. Goethes „Zauberlehrling“ ist zum Symbol unserer Zeit geworden.

Welch seltsames Wesen ist der Mensch! Selbst die Kirchen geben heute, wiewohl zögernd und unter allerlei Vorbehalten, zu, was noch vor kurzem als Irrlehre galt: Er hat tierische Ahnen. Uns schreckt diese Vorstellung nicht. Wir haben sie geistig verarbeitet und wissen: Trotz alledem ist er kein Tier – er ist ein neuer Organismtyp, für den selbst errungene Gesetze gelten. Ist schon Leben geordnetes, vergeistigtes Geschehen, so bedeutet Menschentum eine weitere Steigerung zu bewusster Beherrschung der Naturkräfte. Wie ein Zauberspiegel fängt unser Hirn Dinge und Vorgänge ein und vermag sie dadurch zu meistern. Von Jugend auf bauen wir uns ein Modell der Welt, an dem wir erproben können, was geschah, was geschieht und was geschehen wird, wenn bestimmte Ursachenketten sich treffen. Jene schöpferische Kraft der Natur, die ins Zusammenspiel von Erbänderung und Auslese die Wunder des Lebendigen hervorgebracht hat, fühlen wir in uns selbst wirksam, wenn wir durch Fantasie und Kritik Neues ersinnen. Der Mensch allein vermag ein Bild dessen zu zeichnen, das werden soll. Und es ist ein Teil der Weltanschauung, die da kommen wird: Wir tragen in uns das Ideal einer besseren Welt und vertrauen darauf, dass Menschenhände es dereinst verwirklichen.

Aber das Schicksal, das uns diese Gaben verlieh, knüpfte an die eine Bedingung: Auf der Stufe des Menschentums kann man nur leben nach Menschenart, nicht in der Weise des Kleinkindes oder des Tieres, das Assoziationen folgt und Dressuren unterliegt. Gleich dem Stab der Feen erfüllt das Menschenhirn alle Wünsche – nur leider auch die törichten und selbstzerstörerischen.

Deshalb bedeutet für uns „Geistesfreiheit“ mehr als die Forderung, die Schiller seinem Marquis Posa in den Mund legt. Wohl werden wir immer wieder darauf dringen, dass jeder seiner ehrlichen Überzeugung Ausdruck geben darf. Wohl werden wir fortfahren, allen Gewissenszwang zu bekämpfen, mag er von der Kanzel herab oder durch Bedrohung der Existenz ausgelöst werden. Und immer auf neue werden wir ver-

langen, dass allen jungen Menschen die Tore der Bildung weit geöffnet werden, damit sie heranwachsen zu freien Bürgern, würdig der kulturellen Überlieferungen unseres Volkes und bereit, die Anschauungen anderer zu achten.

Aber wir werden darüber nicht vergessen, dass äußerliche Befreiung wenig Dauer verspricht, wenn ihr nicht im Innern des Menschen etwas antwortet, das noch größer – und noch viel schwerer zu gewinnen ist. Herbe Enttäuschungen haben uns gelehrt, dass äußere und innere Freiheit einander bedingen. Nur wer sein Denkvermögen unverdrossen aufgebaut und geschult hat, nur wer sich freimachte von Vorurteilen, Aberglauben und Wunschdenken, von geistig-seelischer Trägheit und vom Herdentrieb, nur der ist unserer Klassiker und Vorkämpfer wert und ist fähig, seine staatsbürgerlichen Rechte zu wahren. Und nur er kann mitarbeiten an der Befreiung – ja wir müssen heute, umringt von selbstgeschaffenen Todesdrohungen, sagen – an die Rettung des Menschengeschlechts.

In dieser Gesinnung gründeten wir damals den Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit zur Vereinigung der freigeistigen Organisationen und frei denkenden Menschen unseres Vaterlandes. Er ist nicht um einer einzelnen Weltanschauung oder religiösen Überzeugung willen da, sondern will allen dienen, die sich bemühen, echte Menschen zu sein – frei in ihren Urteilen und brüderlich in ihrem Wollen und damit treu der Idee des Menschen.

Trotz der furchtbaren Rückschläge, die uns das 20. Jahrhundert gebracht hat, glauben wir mit aller Macht unseres Gemüts an die Kraft des Gedankens, an das Herrscherrecht des Geistes über Stoff und Kraft. Aber wir wissen auch, dass die Gedanken frei fliegen müssen, wenn sie die Wahrheit finden sollen. Wir wollen nicht zurück ins Joch des Mittelalters, wollen uns nicht beugen vor Diktatoren, mögen sie den Leib durch den Geist oder den Geist durch den Leib knechten.

Niemand kann dem Menschen helfen als er selbst. Er ist wahrlich nur ein tönendes Erz und eine klingende Schelle, wenn er der Liebe nicht hat, die die Einzelnen zum Volk und die Völker zur Menschheit eint. Er ist aber auch verloren, sobald er die Wehr sinken lässt, die die Natur ihm, dem sonst Waffenlosen, zudedacht hat. Herrschsüchtige von mancherlei Art möchten ihm die Mühe des Denkens abnehmen. Lässt er sie noch länger gewähren, so werden ihn eines Tages die Minen, die er

für seinesgleichen gelegt hat, in die Luft sprengen. Wehe ihm, wenn er vergisst, was ihn zum Herrn der Erde machen würde: Auf Geist und Güte beruht unsere Zukunft.

Naturgewalt und Geisteskraft

Vom 6. bis 8. Oktober findet im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg das Kortizes-Symposium 2023 statt mit dem Thema „Naturgewalt und Geisteskraft“. Dazu werden 12 Referentinnen und Referenten Vorträge zu verschiedenen Themen halten. Näheres kann man erfahren unter info@kortizes.de



Die Vorstandschaft des bfg Schweinfurt mit Vorsitzendem Dr. Herbert Wiener (links) zusammen mit einer Abordnung von „Schweinfurt ist bunt“.

Die vielfältigen geistigen Leistungen des Menschen setzen ein funktionierendes Gehirn voraus. Wie ist es entstanden? Durch einen Jahrmillionen langen Selektionsdruck in wilder Natur und sozialer Gemeinschaft. Im Rückblick auf unsere animalische Herkunft bleibt erstaunlich, wie gut wir uns in einer komplexen Welt behaupten können. Wahrnehmen, Vorstellen, Erinnern, Reagieren, Bewerten, Planen, Entscheiden, Handeln – und das effizient und zielsicher.

In den Vorträgen werden Evolutionsmechanismen erläutert und das Tier-Mensch-Übergangsfeld ausgeleuchtet. Vor- und Frühmenschen, Schädelkunde und Stammbäume, Triebkräfte des Hirnwachstums, evolutionäre und Archäogenetik, Entstehung der Sprache, kulturelle Entwicklung – Experten aus der Forschung reden verständlich über die biologischen, anthropologischen und neurowissenschaftlichen Bedingungen des Menschseins und erläutern den aktuellen Wissensstand.

Frühlingsfeier des bfg Schweinfurt

Der humanistisch-säkulare Bund für Geistesfreiheit (bfg) Schweinfurt, einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, veranstaltete im April seine alljährliche Frühlingsfeier in der Diele des alten Rathauses der Stadt Schweinfurt und verlieh dabei zugleich den Schweinfurter Humanismus-Preis 2023.

Der Vorsitzende Dr. Herbert Wiener freut sich, dass der bfg Schweinfurt den diesjährigen Humanismus-Preis an einen würdigen Preisträger verleihen konnte, und zwar an die befreundete Organisation „Schweinfurt ist bunt e.V.“. Marietta Eder, Agnes Conrad und Judith Gläser vom Freundeskreis „Schweinfurt ist bunt“ nahmen den mit 500 Euro dotierten Preis entgegen. Finanziert wurde der Humanismus-Preis 2023 je zur Hälfte von der Oskar-Soldmann-Stiftung und einem weiteren, namentlich nicht genannten Spender.

In einem abwechslungsreichen Programm, durch das Schatzmeister Tobias Kraus als Moderator führte, rezitierte das Ehrenmitglied Wolfgang Günther verschiedene Frühlings-
texte, der Bildungsreferent Martin Pfeiffer hielt die Laudatio, der Vorsitzende Herbert Wiener zeichnete die Preisträger aus, und die Gitarristin Julia Köczky-Vogel rundete die Feier mit abwechslungsreichen Instrumentalstücken ab. Herbert

Wiener brachte abschließend zum Ausdruck, dass sich der bfg Schweinfurt über den außerordentlich guten Besuch der Veranstaltung gefreut habe. *(Tobias Kraus, bfg Schweinfurt.)*

Tanzverbot und „Stille Tage“ abschaffen

Neun sogenannte „Stille Tage“ gibt es in Bayern, darunter der Gründonnerstag, der Karfreitag, der Ostersonntag, Allerheiligen oder der Buß- und Betttag. Assunta Tammello, Vorsitzende des bfg München, fordert die generelle Aufhebung des Tanzverbots und die Abschaffung der „Stillen Tage“. „Warum sollte jemand an Karfreitag nicht tanzen dürfen? Woran soll sich ein gläubiger Christ stören, wenn eine Party in einem geschlossenen Raum stattfindet? Und es kann auch nicht Aufgabe des Staates sein, den Menschen Vorschriften zu machen, wie sie ihre Freizeit verbringen sollen, ganz gleich, ob es sich um einen Werktag, Feiertag oder eben um einen sogenannten Stillen Feiertag wie den Karfreitag handelt. Bedauerlicherweise ist das Bundesverfassungsgericht nicht dem Vorschlag des bfg München gefolgt, das Tanzverbot an Karfreitag für alle aufzuheben.“

Laut Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 2016 darf trotz Musik- und Tanzverbots an Karfreitag gefeiert werden, sofern das Fest „Ausdruck einer weltanschaulichen Abgrenzung gegenüber dem Christentum“ ist. Die Richter*innen in Karlsruhe hatten am 7. Oktober 2016 entschieden, dass Artikel 5 des Bayerischen Feiertagsgesetzes mit der Weltanschauungsfreiheit und der Versammlungsfreiheit nicht vereinbar ist. Damit folgte es einer Verfassungsbeschwerde des bfg München, der sich nach dem Verbot seiner „Heidenspaß-Party“ im Jahr 2007 durch alle Instanzen geklagt hatte. Auf Grundlage dieser Entscheidung hat der bfg München in den folgenden Jahren „Heidenspaß-Partys“ mit Tanz, Live Musik, Kabarett und vielem mehr veranstaltet. *(aus Humanistischer Pressedienst – hpd.)*

Sommersonnenwende auf der Nürnberger Sternwarte

Mit einer guten Idee hat der Bund für Geistesfreiheit (bfg) Nürnberg aufgewartet. Er feierte die Sommersonnenwende

zusammen mit dem Welthumanistentag bei einem geselligen Zusammensein auf der Nürnberger Sternwarte. Am 21. Juni erreicht die Sonne ihren höchsten Stand am Himmel der Nordhalbkugel: Es ist Mittsommer. Seit Jahrtausenden bot dieses astronomische Ereignis unseren Vorfahren einen jährlich wiederkehrenden Anlass zu Freude und Festen. Die Tage sind jetzt lang, der Himmel ist blau, die Luft ist warm, und die Natur sprießt vor Grün. Die Sommersonnenwende erinnert uns an die Fährnisse, die Generationen von Menschen vor uns dank ihres Erfindungsgeistes, ihrer Willensstärke und ihres Zusammenhaltens Jahr für Jahr überwunden haben, bis wir im Hier und Jetzt angekommen sind. Dank der Fortschritte, die wir als Zivilisation gemacht haben, sind wir der Natur nicht mehr wie in früheren Jahren ausgeliefert. Gleichzeitig erinnert uns der astronomische Ursprung des wiederkehrenden Ereignisses an die großen Gesetze der Natur, die unser Leben unveränderlich bestimmen, und deren



Aufnahme von einem Himmelskörper bei der Sonnwendfeier des bfg Nürnberg auf der Nürnberger Sternwarte. Foto: Dominik Mehlich

Erforschung uns den Lebensstandard und die Unabhängigkeit von natürlichen Begebenheiten ermöglichen, die wir heute

genießen. Die Bahnen der Gestirne, Sonnenfinsternisse, ferne Supernovae müssen heute nicht mehr als übernatürliches Omen gedeutet werden, sondern können als Teil der Natur verstanden werden, von der auch wir nur ein Teil sind.

Der bfg Bayern hat den Welthumanistentag deshalb zu einem seiner offiziellen Feiertage gemacht. Um diesen Tag angemessen zu begehen, lud der bfg Nürnberg am 21. Juni auf die Regiomontanus-Sternwarte ein. Man traf sich zu einem geselligen Beisammensein, erfreute sich an der Gemeinschaft, redete über Astronomie, Humanismus und alles, was allgemein interessiert. Spät am Abend ergab sich bei guter Witterung die Möglichkeit, zusammen mit Mitgliedern der Nürnberger Astronomischen Arbeitsgemeinschaft Venus und Mond durch das Teleskop zu beobachten. Der besondere Dank des bfg Nürnberg galt der Astronomischen Arbeitsgemeinschaft, die diese Veranstaltung ermöglicht hat. *(Konstantin Haubner, bfg Nürnberg.)*



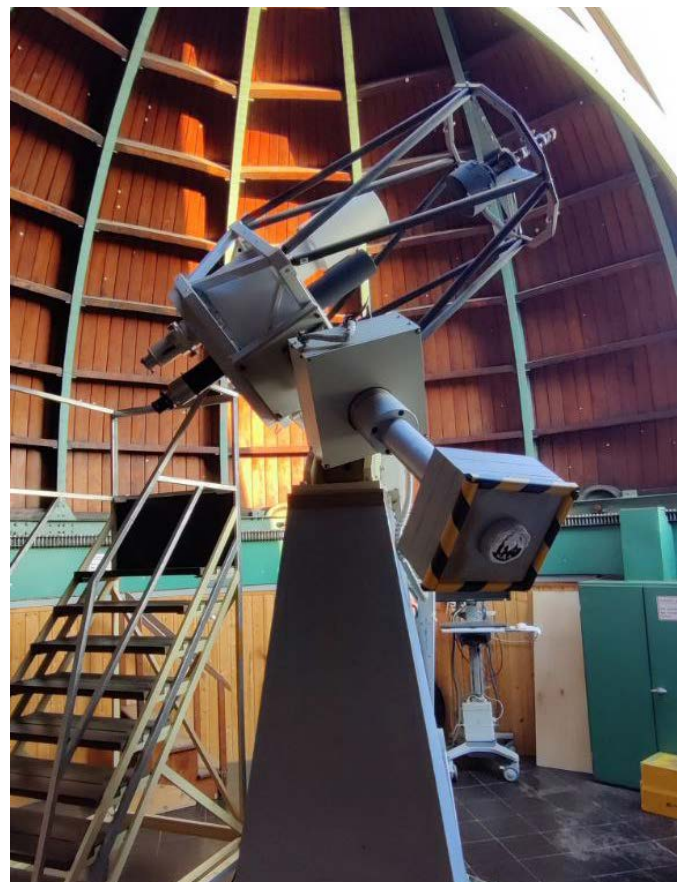
Ein Leserbrief, der zu denken gibt

Vorbemerkung: Obwohl der Leserbrief bereits im November vergangenen Jahres in fränkischen Tageszeitungen erschienen ist, bleibt er aktuell. Denn hier sieht man wieder einmal, was die Kirche vom gemeinen Volk hält.

Zum Thema „Versäumnisse des Erzbistums Bamberg“: Die Versäumnisse hat es nie gegeben . . . Es ist eine organisierte Vertuschung (Mafiastrukturen). Besonders Herr Kestel, der Mann hinter Erzbischof Ludwig Schick, ist der Abräumer, der schon einmal Missbrauchsopfer beleidigt hat mit „Hört endlich auf mit eurem Firlelfanz“ oder – wie bei mir – einen gehbehinderten Benefizaten (Schläger bekannt) als einen Klumpfuß bezeichnet. Heute noch werden Opfer verhöhnt und verspottet . . .

Mir wurden als Aufstockung fürs Schmerzensgeld 40 Grußkarten mit der Aufschrift „Schön, dass es dich gibt“ überreicht von Erzbischof Schick. Man deckt sich gegenseitig.

Man sagt nicht die Wahrheit. Man sagt am liebsten gar nichts. Was mich wundert: Keinem Politiker interessiert das. Der Oberbürgermeister von Bamberg huldigt dem Bischof und dem Ministerpräsidenten Söder. Dieser Mann deckt Kriminelle und erhält vom Staat ein horrendes Beamten-



Die Regiomontanus-Sternwarte in Nürnberg. Foto: Dominik Mehlich

gehalten. Das Erzbistum Bamberg hat die meisten Austritte in Deutschland: Bitte tretet nicht aus, tretet ihnen auf die Füße. Außerdem wurden im Auftrag von Erzbischof Schick Millionen Euro an die amerikanische Kirche überwiesen, damit diese das Schmerzensgeld an die US-Missbrauchsopfer auszahlen konnte.

Das sind sie, die, die nicht mehr wissen, was Glauben ist. Das ist eigentlich ihre Vita, aber ich denke, sie haben vergessen, dass es einen „Höllenzur“ gibt. Zudem habe ich meinen Glauben nicht verloren, nur mit dessen Hilfe stehe ich diese Geschichte seit 2010 durch.

Und die Krankenkassen bezahlen die Kosten, die durch diese Menschen verursacht wurden. Ich habe zehn Jahre Therapie, davon drei Monate auf Reha und weitere fünf Wochen im Januar dieses Jahres hinter mir. Ich bin traumatisiert. Mein Leben und das anderer Opfer wurde in andere Bahnen gelenkt und Familien zerstört. Ich habe meinen Beruf als Polizeibeamter verloren. *(Hans Dull, München.)*

Terminkalender für Bayern

- 18. Juli** – bfg Schweinfurt: 18.30 Uhr, Vortrag über Charles Darwin, seine Forschungen, Ergebnisse und Thesen. Disharmonie in Schweinfurt.
- 23. Juli** – bfg Regensburg: 10 bis 12 Uhr, Matinee mit dem Thema „Karl der Große – ein Verbrecher?“ im Zentrum vom bfg Regensburg, Hemauerstr. 15.
- 31. Juli** – bfg Nürnberg: 18 Uhr Buchpräsentation „Homo Ex Machina“ (Der Mensch von morgen) von und mit Prof. Dr. Stefan Lorenz Sorgner und Prof. Dr. Bernd Kleine-Gunk. Technische Hochschule Ohm in Nürnberg, Keßlerplatz 12.
- 27. August** – bfg Schweinfurt: ab 11 Uhr Sommertreff mit humanistischem Frühschoppen. Garten des Naturfreundehauses in Schweinfurt.
- 1. September** – bfg Schweinfurt: Teilnahme an der DGB-Demo zum Antikriegstag, evtl. Redebeitrag von Michael Kraus.
- 12. Oktober** – bfg Fürth: Offenes Treffen.
- 10. Dezember** – bfg Regensburg: Feier zum Tag der Menschenrechte, zugleich Verleihung des Titels „Freier Geist Regensburg“.
- Näheres ist bei der jeweiligen Ortsgemeinschaft zu erfragen.

Unsere Rundfunksendungen 2023

Freigeistige Betrachtungen des bfg Bayern im Programm Bayern 2, UKW, unter „Positionen“: 15. Januar (Beginn 6.45 Uhr), 26. Februar (6.45 Uhr), 2. April (6.45 Uhr), 14. Mai (6.30 Uhr), 2. Juli (6.45 Uhr), 10. September (6.45 Uhr), 5. November (6.30 Uhr), 10. Dezember (6.30 Uhr). Alle Sendungen finden Sie auch als Hördatei unter <http://www.geistesfreiheit.org/portal/podcastgen> oder auf Spotify (digitaler Musikspieldienst).

Unsere Bestattungssprecher

Wolfgang Günther, Harald-Hamberg-Str. 32, 97422 Schweinfurt, Tel. 09721/32289.
 Dr. Wolfgang Proske, Goethestr. 34, 89547 Gerstetten, Tel. 07323/953501.
 Erwin Schmid, Waldweg 1, 93105 Tegernheim, Tel. 09403/3551 (nur Regensburg und Umgebung).
 Georg Schreiber, Turnstr. 7, 90763 Fürth, Tel. 0911/706427 (seit über 35 Jahren).

Wichtige Hinweise

Geschäftsstelle: Bund für Geistesfreiheit (bfg) Bayern K.d.ö.R., Georgenstr. 84, 80799 München. Vorsitzender: Michael Wladarsch.
 Internet: info@bfg-bayern.de

Beitrags- und Spendenkonten (soweit bekannt):
 bfg Bayern:
 IBAN: DE 14 7606 9559 7001 0160 75 – BIC: GENODEF1NEA
 bfg Kulmbach/Bayreuth:
 IBAN: DE 10 7719 0000 0000 0464 85 – BIC: GENODEF1KU1
 bfg Regensburg:
 IBAN: DE 50 7506 2026 0000 1579 88 – Raiffeisenbank Oberpfalz Süd
 bfg Schweinfurt:
 IBAN: DE 87 7935 0101 0000 0049 37 – BIC: BYLADEM1SKW

Der Bund für Geistesfreiheit steht für eine naturwissenschaftliche, säkulare, philosophische Weltan